

GRÜNER GENUSS – RUND UM DEN RASEN

Ob als stattgrüner Rasenteppich oder in blühender Vielfalt, Rasenflächen sind ein beliebtes und attraktives Gestaltungselement. Das Rasengrün entspannt und schafft ruhige Räume im lebendigen Gartenbild. Ihn zu erhalten ist aber gerade mit Blick auf den Klimawandel nicht mehr ganz so einfach.

Eine Rasenfläche muss heute zahlreiche Belastungsproben bestehen, die weit über Tritteinwirkungen und Unkrautwuchs hinausgehen. Frost, Starkregen, Hitzewellen und anhaltende Trockenheitsphasen machen dem Rasen stark zu schaffen. Um dennoch ein zufriedenstellendes Rasenbild zu erzielen, können neue trockenheitsresistentere Rasensamenmischungen, eine angemessene Bodenbearbeitung und eine bedarfsgerechte Bewässerung geeignete Massnahmen sein. Die Auswahl der einzelnen Komponenten in den Rasenmischungen richtet sich dabei nach der Benutzung des Rasens (Zier-, Schatten- oder Spielrasen), der Bodenart (sandig/durchlässig oder lehmig) und dem Standort und somit auch nach dem regionalen Klima. Damit der Rasen langfristig gesund und schön bleibt, lohnt es sich somit die passende Mischung zu wählen.

Ebenso wichtig sind die richtigen Pflegemassnahmen. Ein falsches Bewässerungsmanagement oder Rasenschnittregime bei Hitze und Trockenheit kann zu Schäden im Rasen führen. Zur Förderung einer tiefen Durchwurzelung der Gräser sollte weniger oft gewässert werden. Dafür mit höheren Wassermengen, welche die Rasentragsschicht vollständig durchfeuchten. In der Regel reicht es, wenn der Rasen bei Trockenheit einmal die Woche bewässert wird. Bei grosser Hitze und Trockenheit empfiehlt es sich zweimal zu wässern. Auch die richtige Schnitthöhe ist ein wichtiger Punkt. Je niedriger sie liegt, desto dichter müssen die Gräser stehen, um den Boden zu beschatten. Es ist jedoch ratsam, den Rasen während trocken-heisser Witterungsphasen überhaupt nicht zu mähen. Aber ein strapazierfähiger Rasen muss nicht ausschliesslich aus Rasengräsern bestehen. Wesentlich pflegeleichter und ökologisch wertvoller ist ein Blumenrasen. Hier lassen sich die Vorzüge des herkömm-



Der Blumenrasen verträgt Trittbelastung gut, intensive Belastung hingegen nicht.

lichen Rasens mit den ökologischen Eigenschaften einer Blumenwiese kombinieren. Er eignet sich somit dort, wo man eine bunte Artenvielfalt wünscht, und die Fläche gleichzeitig auch nutzen möchte, als Spielfläche oder Liegewiese. Ein Blumenrasen enthält rund acht einheimische Gräser und bis zu 30 Wildkräuter, die ihn anpassungsfähig und robust machen. Im Unterschied zur Blumenwiese wird der Blumenrasen nicht nur zweimal, sondern je nach Nutzung, Standort und Witterung vier bis acht Mal gemäht. Ein Blumenrasen ist niedrigwachsend, artenreich, trittfest, pflegeleicht, anspruchslos und trotzdem farbenfroh.

RASENSANIERUNG – RASENRENOVATION

Jeder Rasen leidet mit der Zeit an Verdichtung und Verfilzung. Dies führt zu einem Nährstoff- und Sauerstoffmangel, was das Wachstum der Gräser verzögert. Der Rasen wird lückenhaft und weniger belastbar. Unter solchen Bedingungen wird es Zeit für eine Rasensanierung. Der ideale Zeitpunkt dafür liegt zwischen Anfang April und Ende Mai oder noch besser zwischen Mitte August und Mitte September. Um den Rasen erfolgreich zu sanieren, sollten folgende Arbeitsschritte beachtet werden:

- Rasenschnitt**
Den Rasen wird vor der Rasenrenovation sehr kurz geschnitten und das Schnittgut abgeführt.
- Vertikutieren**
Das Senkrechtschneiden der Rasenfläche mit einem Vertikutierer dient vor allem der Beseitigung von Rasenfilz und Moos. Anschliessend wird das anfallende Grünmaterial zusammengekommen und entfernt. Die entstandenen Rillen in der Bodenoberfläche dienen auch den Rasensamen, die dort als Nachsaat eingebracht werden.
- Aerifizieren und Besanden**
Bei starker Verdichtung kann der Boden mit einem Aerifizier-Gerät belüftet werden. Dabei wird die oberste Bodenschicht gelöchert. Diese Löcher werden anschliessend mit Sand befüllt (Besanden). Es verbessert die Durchlüftung und Abtrocknung des Rasens, beugt Rasenfilz vor und gleicht entstandene Löcher bis zu zwei Zentimeter Tiefe aus. Grössere Löcher und Unebenheiten werden dagegen mit einem passenden Rasensubstrat gefüllt, respektive die Fläche ausgeebnet.
- Nachsäen und Düngung**
Eine Rasenrenovation sollte immer mit einer Nachsaat verbunden werden. Ebenso empfehlenswert ist zu diesem Zeitpunkt eine angemessene Rasendüngung.

WORKOUT IM EIGENEN GARTEN

Die Bewegung in der freien Natur wird immer beliebter. Die Benutzung von Fitnessgeräten an der frischen Luft sind eine passende Möglichkeit dazu. Sie bieten eine Vielzahl an Trainingsvarianten, die über das Laufen im Freien und Radfahren hinausgehen.

Sportliche Aktivität in der Natur ist gesund und sehr verbreitet. Umso bedeutender werden daher auch Outdoor-Fitnessgeräte. Diese finden sich – wie es der Name schon sagt – nicht mehr nur in Fitnessstudios, sondern auch immer mehr in Park- und Gartenanlagen. Die fest installierten Geräte eignen sich zum Training von Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit. Sie reichen von kraft- und kreislauftrainierend, beweglichkeitsfördernd, koordinations- und gleichgewichtsstärkend bis hin zur Auflockerung. Dadurch vereinen sie körperliche Betätigung und genussliches Naturerlebnis zwischen Gehölzen und bunten Staudenrabatten. Heutige Fitnessgeräte müssen sich auch nicht mehr hinter einer Hecke verstecken. Be-

kommen sie im eigenen Gartengrün einen stimmigen Platz, können sie durch ein stilvolles Design die Gartenszenerie bereichern. Gerade Geräte aus Edelstahl passen sehr gut in moderne und architektonische Gartenanlagen. Das wertige Material kann schlüssig mit der eleganten Formgebung einer Gartenanlage korrespondieren und macht das Gerät zu einem zusätzlichen Gestaltungselement. Aber auch im Zusammenhang mit Wildwuchs in organischer Formsprache schaffen die Outdoor-Geräte einen willkommenen Kontrast. Durch seine schlichte Materialität erzeugt es einen reizvollen Dialog zwischen sachlicher Metallkonstruktion und üppiger Pflanzenverwendung. Geräte mit einem fast schon skulpturalen Design können als Blickfang eine Gartenkulisse bereichern. Edel-



Publikation Jardin Suisse

GARTEN REVUE

FRÜHLING 2024

stahl-Konstruktionen oder Holzanfertigungen in Verbindung mit Edelstahl zeugen heute von solidem und robusten Handwerk. So handelt es sich hierbei nicht mehr um einfache Konstruktionen wie zur Anfangszeit, sondern um komplexe Geräte, die definierte Sicherheitsstandards erfüllen müssen. Da sie Tag und Nacht im Freien stehen und allen Witterungen ausgesetzt sind, müssen sie robust und korrosionsbeständig sein.

DER GARTEN ALS FREIZEITPARADIES

In gewisser Hinsicht galt ein Garten schon immer als ein ungetrübter Flecken Erde, als ein Sehnsuchtsort mit paradiesischer Prägung. Heute ist er mehr denn je ein Ort des Wohlbefindens, wo man abschalten und entspannen, durchatmen und neue Energie tanken kann. So bietet der private Aussenraum unterschiedlichste Entfaltungsmöglichkeiten und lässt sich individuell nach den Bedürfnissen seiner Besitzer gestalten. Viele Gartenutzer genießen ihre eigene Umgebung nicht nur als Raum für Entspannung und

Gelassenheit, sondern auch als Ort der Tat. Insofern ist der Garten ein vielfältiges Freizeitparadies vor der eigenen Haustür. Hier findet man Ruhe und Geborgenheit und kann auch mal der ständigen Erreichbarkeit entfliehen. Sei es beim entspannten Bücherlesen, beim Sammeln duftender Gartenrosen, bei der Benutzung von Outdoor-Fitnessgeräten oder bei dem Zubereiten von leckeren Gerichten in einer ausgeklügelten Outdoorküche. Die Bandbreite an Ideen und Möglichkeiten ist gross.

RÜCKZUGSORTE IN LUFTIGER HÖHE

Um den Aufenthaltsort auf Terrassen und Balkonen virtuos zu gestalten und der Individualität Raum zu geben, muss sich der Planer mit dessen Standort, den ästhetischen Möglichkeiten und der Funktionalität auseinandersetzen.

Das Gestalten persönlicher Aufenthaltsorte, an denen man sich wohlfühlen, entspannen oder auch aktiv sein kann, ist besonders auf Balkonen und Terrassen eine Herausforderung. Die offene Raumsituation macht es dem Gestalter nicht leicht, eine wohnliche Situation und lauschige Gartenstimmung zu schaffen. Der Standort ist oft exponiert, und die räumlichen Verhältnisse sind begrenzt. Auf einer Terrasse kann es schnell einmal ungemütlich werden, wenn der Wind zügig bläst oder einem die Sommerhitze zusetzt. Eine gelungene Terrassengestaltung besteht somit nicht nur aus der richtigen Wahl des Bodenbelages. Von den klimatischen Bedingungen über eine standortgerechte Pflanzenwahl bis hin zur Detailplanung mit Einbezug der Statik sollte alles angemessen bedacht und in die Gesamtplanung miteinbezogen werden. Entscheidend ist, den vorhandenen und meist kleinen Platz optimal einzuteilen und auf eine gelungene Raumbildung zu achten. Die Detailplanung ist somit ein wesentlicher Punkt und trägt zum Gesamtbild bei, kommt doch auf einem Balkon oder einer Terrasse jede Einzelheit zur Geltung.

Je knapper der Raum, umso durchdachter muss er somit geplant werden, umso wichtiger ist seine Struktur. Gefragt sind Lösun-



Ein lauschiger Platz in luftiger Höhe ist der willkommene Ort zum Entspannen. Umgeben von beruhigendem Grün, einem bunten Blütenmeer und geschützt vor neugierigen Blicken lassen sich erholsame Stunden verbringen.

gen, die den bestehenden Aussenraum aufwerten, ihn den Wohnräumen ebenbürtig machen, ohne ihn heillos zu überfrachten. Es braucht das Zusammenspiel von Raumbildung, Design und Details. Eine zusätzliche Herausforderung können in dicht besiedelten Gebieten der Schattenwurf und Sichtschutz sein. Letzteres sollte mit Einbezug der Fernsicht und im Einklang mit der gewünschten Privatsphäre erfolgen. Um fremde Blicke fernzuhalten sollte ein Sichtschutz wo nötig hinzukommen. Dort wo der Blick in die Weite schweifen darf, findet man ihn nicht oder nur in reduzierter Form. Ob es sich schlussendlich um einen formalen Stil oder ein romantisch verspieltes Konzept handelt, man will sich darin wiederfinden und wohlfühlen. Denn kein Aussenraum ist zu gross oder zu klein, um sich darin eine persönliche Idylle zu schaffen.



NASCHGÄRTEN MIT AUSSICHT

Wer gerne zu Hause gärt, aber keinen eigenen Garten zur Verfügung hat, kann den eigenen Balkon oder die Terrasse auch mit einem genussreichen Naschgarten ergänzen. Solche Orte lassen sich schnell und erfolgreich als kleine Obst- und Gemüsegärten nutzen.

Für den unerfahrenen Balkongärtner als Einstieg besonders geeignet sind Pflücksalate. Es kann stets so viel gepflückt werden, wie gerade gebraucht wird, und es wächst ständig neuer Salat nach. Ebenfalls einfach in der Aufzucht sind Krautstiel, Tomaten, Kohlrabi, Peperoni, Zucchini, Kürbis und Auberginen. Sogar in schattigeren Lagen gedeiht so einiges. Minze, Melisse, Schnittlauch, Petersilie, Dill, Rucola Feldsalat, Blattsalate (Kopf-, Pflück- oder Schnittsalate), Mangold und Bärlauch spriessen auch mit weniger Licht.

Auf Balkonen und Terrassen ist der Platz meist begrenzt. Mit Pflanzenampeln oder einem Gerüst für Kletterpflanzen lässt man sie einfach in die Höhe anstatt in die Breite wachsen. So gesehen bietet die vertikale Begrünung mit Feuerbohnen gleich auch einen passenden Sichtschutz. Setzt man einjährige Duftwicken oder Prunkwinden dazwischen, kommt eine willkommene Blütenpracht hinzu. Eine bislang triste Wand bietet sich passend für den Anbau von Minikiwis an. Willkommen auf knappem Raum sind auch Säulen- oder Zwergobstbäume und Beerensträucher, als Hochstämmchen gezogen.

DAS ROSENREVIVAL

Rosen, einst die Lieblinge der Gartenbesitzer, findet man immer weniger in den heutigen Gartenanlagen. Erfreulicherweise haben jedoch nicht alle Pflanzenfreunde ihnen den Rücken gekehrt. Es findet geradezu ein Comeback der duftenden Diven statt.

Es gibt wohl kaum eine Gartenpflanze, über die so viel geschrieben wurde wie die Rose. Dabei hält sich hartnäckig das Vorurteil, sie sei pflegeintensiv und müsse regelmässig mit Pflanzenschutzmittel behandelt werden. Tatsächlich musste früher gegen Krankheiten und Schädlinge viel gespritzt werden. Doch heute ist das pure Gegenteil längst bewiesen, denn inzwischen ist die Züchtungsarbeit stark vorangeschritten. Neue, robuste sowie blühfreudige Rosenzüchtungen sind im Handel und sorgen für ungeprübte Gartenfreude. Selbstverständlich nur, wenn diese pflegeleichten Arten und Sorten standortgerecht verwendet und in den geeigneten Boden gepflanzt werden. So sind neben der passenden Sorten- und Standortwahl die Bodenvorbereitung und die richtige Pflanztechnik wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Wachstum. Allen voran sind es die Wildrosen, die an Robustheit kaum zu übertreffen sind. Diese schönen Wilden sind sehr trockenheitsverträglich, stellen wenig Ansprüche an den Boden und bringen attraktive Blüten und Früchte hervor.



Aus naturbewusster Sicht stehen heute vor allem un- oder halbgefüllt blühende Rosen im Fokus. Sie gelten gegenüber gefüllten Rosensorten als besonders insektenfreundlich.

DIE SCHÖNEN WILDEN

Gemäss infoflora.ch gibt es in der Schweiz rund 40 Wildrosenarten. Folgende zehn Arten sind auch im Handel erhältlich:
Rosa canina – Hundsrose
Rosa corymbifera – Buschrose
Rosa gallica – Essigrose
Rosa glauca – Blaue Hechtrose
Rosa jundzillii – Rauhlblättrige Rose
Rosa majalis – Zimtrose
Rosa micrantha – Kleinblütige Rose
Rosa pendulina – Alpenhagrose
Rosa rubiginosa – Weinrose
Rosa spinosissima – Bibernell-Rose

Aber nicht nur diese einheimischen Arten passen in fast jeden Garten. Neue Züchtungen der Königin der Blumen eignen sich bestens für den zeitgemässen Garten, indem insektenfreundliche und hitzeverträgliche Pflanzen eine immer wichtigere Rolle spielen. Beim Standort gilt es zu beachten, dass Rosen schattige Standorte nicht mögen. Sie bevorzugen einen sonnigen und luftigen Standort, jedoch ohne Zugluft. Es gibt zwar auch Rosensorten, die selbst im lichten Schatten gut gedeihen. Wurzeldruck und Tropfenfall unter Sträuchern und Bäumen vertragen sie dagegen genauso wenig wie den Hitzestau vor einer Südwand. Der Boden sollte vor allem nährstoffreich, durchlässig und locker sein. Ideal sind gut belüf-

tete und mit Humus versorgte Lehmböden. Für einen besseren Überblick werden Rosen bezüglich ihrer Wuchsform und Wüchsigkeit in verschiedene Klassen eingeteilt. So gibt es Beet- und Bodendeckerosen, die Edel-, Strauch- oder Kletterrosen und die starkwachsenden Ramblerrosen. Dabei richten sich nicht nur die Nutzungsmöglichkeiten nach diesen Rosenklassen, sondern auch der pflegende Rosenschnitt.

PFLANZGEFÄSSE IM XXL-FORMAT

Gehölze in grossen Gefässen können als optischer Anziehungspunkt ein Gartenbild gelungen beeinflussen. Sei dies im Dialog mit dem Gefäss, durch eine kräftige Herbstfärbung, einer bizarren Wuchsform oder einfach durch sein natürliches Erscheinungsbild.



Ein stimmiges Gestaltungskonzept entsteht durch das gelungene Zusammenspiel seiner Materialien, Strukturen und Pflanzen. Werden Gehölze in Gefässe gepflanzt, tragen sie wesentlich zu einer markanten



Inszenierung der Gartenanlage bei. Denn schliesslich gehören grosse Gefässbegrünungen zu jenen Gestaltungsfinessen, die einem Aussenraum mit seinem Charme als Solitär eine zusätzliche Ausstrahlung verleihen. Mit dieser Besonderheit wirkt der Freiraum noch punktueller, erlebnisreicher und vielseitiger. Platziert man die Gefässbegrünung in einem stimmigen Zusammenspiel, gehören sie zu den Schlüsselfiguren einer Gartenszenarie. Hier können insbesondere Formgehölze bedeutende Akzente setzen. Sie vereinen in einem Gartenentwurf Natur und Kunst. Die immergrünen Gehölze werden durch Schneiden und Binden zu einer bestimmten Form herangezogen. Passend zur Geltung kommen sie in Einzelstellung oder in kleinen Gruppen und werden in reizvollen Gefässen zu Blickfängen über das ganze Jahr hinweg.

Grossgefässe lassen dank dem grossen Substratvolumen eine vielfältige Gehölzauswahl zu.

Verbreitet sind dabei geometrische Figuren wie Kugeln, Pyramiden oder Gartenbonsais. In Form geschnittene Gehölze lassen sich lange Zeit in der vorbestimmten Grösse halten und eignen sich deshalb auch für Terrassen und Balkone. Oft dafür verwendet werden Kiefern, Wachholder, Scheinzypressen und Eiben. Aber nur schon ein Pflanzgefäss an und für sich kann ein dekorativer Blickfang im Garten und auf der Terrasse sein. Richtig gewählt, unterstreichen sie den Charakter der Begrünung oder stehen im passenden Kontrast dazu. Harmonisieren die Gefässe mit ihrer Materialität und Form mit der Umgebung und verschmelzen mit dem Stil der Garten- oder Terrassengestaltung, so bringen sie die Pflanzen schlüssig zur Geltung und werden zu einem tragenden Teil des Gartenkonzeptes. Dabei können sie eine subtile Abstimmung auf die umgebende Architektur ermöglichen oder prägende Akzente in der Freiraumgestaltung setzen. So hat sich aus dem einfachen Tontopf über die Jahre ein attraktives und stimmungsvolles Gestaltungselement entpuppt, das sich gelungen in Szene setzen kann und der Gestaltungsfreiheit wenig Grenzen setzt. Heute gibt es die Gefässe in allen Formen, Farben und Materialien. Bei der Wahl der Gefässe sollten neben dem gestalterischen Eindruck auch die Bedingungen der Pflanzen berücksichtigt werden, dies bezogen auf den Aufbau, die Grösse und Form des Gefässes.